

AGRAR Die Proteste der argentinischen Bauern und widrige Wetterverhältnisse haben den Sojapreis zuletzt angetrieben

Streik und Dürre treiben Soja

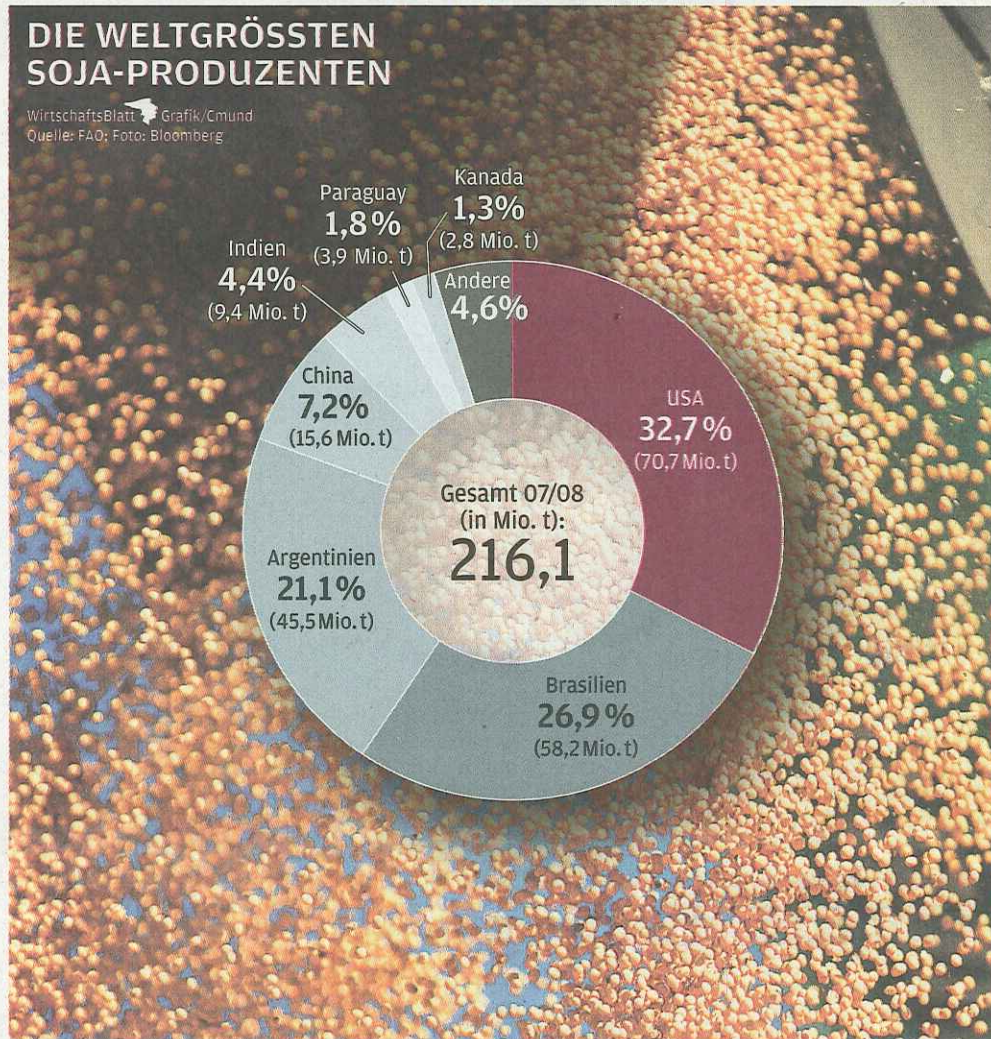
Argentiniens Bauern gehen für niedrigere Exportzölle auf die Straße. Und da das Land der drittgrößte Sojabohnen-Produzent der Welt ist, bleibt das nicht ohne Folgen.

Seit dem vergangenen Wochenende befinden sich Argentiniens Bauern im Streik – bereits zum zweiten Mal dieses Jahr. Aufgebrachte Bauern blockieren in verschiedenen Teilen des Landes Fernstraßen und Verladestationen, der Verkauf von Getreide und Rindfleisch wurde gestoppt. Laut Mario Llambias, Präsident des argentinischen Bauernverbandes, sollen die Proteste sieben Tage dauern, also noch bis zu diesem Wochenende.

Auf die Barrikaden gehen die Bauern aufgrund der ihrer Meinung nach zu hohen Exportsteuern. Der derzeitige Steuersatz für Sojabohnen und Getreide liegt bei 35 Prozent. Einen ersten Erfolg konnten die Landwirte bereits verzeichnen, die Steuer auf die Ausfuhr von Weizen und Mais wurde bereits um fünf Prozentpunkte herabgesetzt.

Ungünstiger Moment

Die bisher größten Auswirkungen hat der Streik auf den Preis für Sojabohnen (Argentinien ist der drittgrößte Produzent, siehe Grafik). Zwar gab es gestern intraday eine leichte Abgabe, an den sieben Tagen davor legte der Preis aber

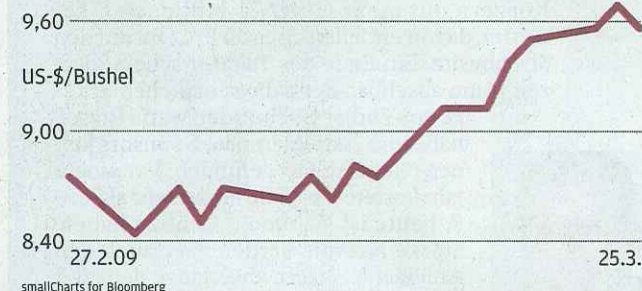


zu – die längste Rally seit September 2007. „Der Streik kommt zu einem ungünstigen Zeitpunkt, weil er mitten in der Erntezeit stattfindet“, sagt Han Sung Min, Rohstoff-Broker bei Korea Exchange Bank Futures in Seoul, zu Bloomberg. Noch

dazu wird in Argentinien eine neue Dürre befürchtet, wie der Streik die zweite dieses Jahr. Gut möglich, dass die Buenos Aires Cereals Exchange ihre Prognose von 42,5 Millionen Tonnen nach unten revidieren muss, wenn nicht bald der Re-

gen kommt. Nach unten revidiert wurde inzwischen aber die Prognose für die heurige weltweite Sojabohnen-Ernte. Das US-Landwirtschaftsministerium erwartet 223,3 Millionen Tonnen – nach 224,2 Millionen Tonnen. Denn auch

SOJABOHNEN FUTURE



Die jüngste Gewinn-Serie beim Preis für **Sojabohnen** war die längste seit September 2007

AUSGEWÄHLTE ZERTIFIKATE

Emittent	ISIN	Art	Spread (%)
ABN Amro	NL0000414019	Index	0,49
Goldman Sachs	DE000GS0CC73	Index	0,29
RCB	AT0000A05VQ6	Index	1,82
Societe Gen.	DE000SG34FZ9	Index	0,39
DZ Bank	DE000DZ7WKD7	Index	0,91
Goldman Sachs	DE000GS2AGR8	Bonus	1,41
DZ Bank	DE000DZORBV3	Bonus	1,64
Commerzbank	DE000CM2LXM1	Knock-Out	1,41
RCB	AT0000A0CUIY4	Knock-Out	27,27

Quelle: Onvista, Stand: 25.3.09

Brasilien, der zweitgrößte Erzeuger, kämpft in einigen Landesteilen mit einer Dürre. Wiewohl auch die korrigierte Welt-Prognose noch über der Ernte des Vorjahres liegt.

Den Preis weiter antreiben könnte China. Im Februar sind die chinesischen Sojaeinfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 61 Prozent gestiegen. Auch im laufenden Monat halten die hohen Einfuhren an und sollen laut China National Grain and Oils Information Center auch in den kommenden Wochen auf dem Niveau bleiben.

Und als ob es der Einflussfaktoren nicht schon genug gebe, gibt es da noch einen: Derzeit machen am Markt auch Spekulationen die Runde, wie wohl die Anbaufläche im weltgrößten Produzentenland USA aussehen wird. Bis zum 31. März werden diese Vermutungen noch andauern. Denn erst dann werden vom US-Landwirtschaftsministerium die offiziellen Prognosen zu den Anpflanzungsplänen veröffentlicht.

MICHAELA LEXA

michaela.lexa@wirtschaftsblatt.at